

Pinguine (lat. Spheniscidae)



Pinguine und all ihre 18 Arten gehören zur selben Familie der flugunfähigen Vögel, die nur auf der Südhalbkugel vorkommt. Sie unterscheiden sich von anderen Vögeln im Besonderen darin, dass sie perfekt an zwei Lebensräume angepasst sind: Pinguine sind an Land genauso Zuhause wie im Meer. Sie kommen insbesondere in den Küstengewässern der Antarktis, in Neuseeland und im südlichen Australien vor. In Afrika leben Pinguine in Südafrika, Namibia und Angola. Auch in Südamerika sind Pinguinarten von Chile bis Peru und auf den Falkland- und Galapagosinseln beheimatet. Da Pinguine kälteliebende Vögel sind, können sie in wärmeren bzw. tropischen Gebieten nur vorkommen, wenn dort Kaltwasserströmungen existieren.

Äußeres Erscheinungsbild und Merkmale

Während sich der torpedoartige Körperbau und das grau/schwarz-weiße Gefieder der verschiedenen Pinguinarten durchweg ähneln, sind die Größen- und Gewichtsunterschiede von Art zu Art beträchtlich. Die kleinste Pinguinart, der Zwergpinguin, erreicht bei einem Gewicht von höchstens einem Kilo gerade einmal eine Körpergröße von 30 cm. Die größte Pinguinart, der Kaiserpinguin, kann bis zu 1,20 m groß werden und 40 Kilo wiegen. Der Körperbau der Pinguine ist stromlinienförmig. Der Kopf der Pinguine ist im Vergleich zum restlichen Körper eher klein und trägt einen häufig kurzen aber kräftigen Schnabel. Die Flügel haben sich im Laufe der Evolution in Flossen verwandelt, die Pinguine zu ausgezeichneten Schwimmern und Tauchern machen. Die Beine der Pinguine sind durchweg sehr kurz und nach hinten versetzt. So kommt es zu ihrem ungewöhnlichen aufrechten Gang. Ihre Füße sind relativ groß, ausgesprochen breit und dienen im Meer als Ruder. An Land ruft die Kombination aus breiten Füßen, kurzen Beinen und einem starren Kniegelenk das charakteristische Watscheln der Pinguine hervor.



Königspinguine der Falklandinseln haben die längsten Schnäbel unter den Pinguinen
Quelle: WikiCommons / B. Tubby

Beim Stehen und Laufen stützen sich Pinguine gerne mit den starren Schwanzfedern um ihren reduzierten Schwanz ab, die ihnen helfen das Gleichgewicht zu bewahren. Da eine Gewichtsreduktion zum Schwimmen nicht nötig ist, sind die Knochen der Pinguine dicht und schwer. Die meisten Arten sind nur wenig leichter als das von ihnen verdrängte Meerwasser. So können sie sich zwar Unterwasser mühe- und schwerelos bewegen, büßten jedoch ihre Flugfähigkeit ein.

Besondere Leistungen der Fortbewegung

Pinguine bewegen sich an Land eher langsam und unkoordiniert. Im Wasser sind sie jedoch wahre Meisterjäger. Sie können Durchschnittsgeschwindigkeiten von 10 Kilometern pro Stunde erreichen. Kleinere Pinguinarten wie der Eselspinguin tauchen nur wenige Minuten und erreichen Tiefen von ca. 20 Metern. Größere Pinguinarten wie der Kaiserpinguin können bis in Tiefen von über 500 Metern tauchen und ca. 20 Minuten unter Wasser bleiben. Auch die Sprungkraft der Pinguine ist beeindruckend: Wenn sie das Wasser verlassen, können sie auch große Hindernisse überwinden und trotz ihrer kurzen Beine bis zu 1,80 Meter hoch springen. An Land haben Pinguine neben dem aufrechten Watscheln eine weitere Fortbewegungsart entwickelt. Sie rutschen auf dem Bauch über das Eis und kommen so wesentlich schneller voran als zu Fuß.

Ernährung und Lebensweise

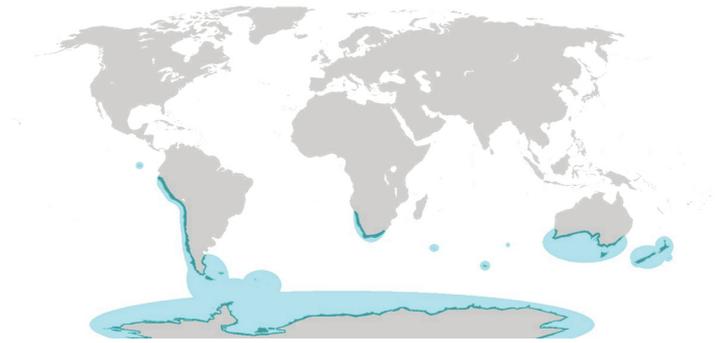
Pinguine ernähren sich vorzugsweise von Fischen wie Sardellen oder Sardinen und von kleinen Krebstieren wie Krill oder Tintenfischen. Je nach Pinguinart kann es während der Brut auch zu einer Fastenzeit kommen, die im Fall der Kaiserpinguine bis zu 4 Monate andauern kann. Diese Fastenzeit ist eine Zwangsmaßnahme, da die Eier und Jungtiere kontinuierlich Zuwendung und Schutz benötigen. Das aufpassende Elternteil kann während der Fastenzeit die Hälfte seines Körpergewichts verlieren und bezieht seine Energie ausschließlich aus den reichen Fettreserven. Andere Pinguinarten wie der Eselspinguin wechseln sich mit der Behütung der Jungtiere ab und müssen so nur während der Mauser (Federwechsel) hungern und von ihren Fettreserven zehren. Pinguine erreichen, je nach Art, zu verschiedenen Zeitpunkten die Geschlechtsreife. Allgemein kann gesagt werden, dass kleinere Pinguinarten nach 1-3 Jahren Fortpflanzungsfähig werden und größere Pinguinarten sich erst zwischen dem vierten bis achten Lebensjahr fortpflanzen. Auch das Brutverhalten variiert stark. So können Pinguinarten in wärmeren Regionen das ganze Jahr über brüten wobei die Eiablage bei den Arten des Südens nur im Sommer geschieht. Eine Ausnahme stellen hier wieder die Kaiserpinguine dar, die ihre Eier im Herbst legen und die Jungen im antarktischen Winter aufziehen.

Pinguine sind sehr gesellige Tiere die in Kolonien mit bis zu 5 Millionen Tieren leben. Viele Arten bleiben jahrelang mit dem selbem Partner zusammen und ziehen die Jungtiere gemeinsam auf. Pinguine können ein durchschnittliches Alter von 25 Jahren erreichen.

Quellen:

- Carstensen, N. (2002): Pinguine. Hamburg
- Rouse, A.; Rich, T. (2008): Pinguine. Stilvoll überleben im Südatlantik
- Schafer, K. (2001) Pinguine: Ihre Welt, unsere Welt
- Pinguinarten in der Übersicht
<http://www.pinguversum.de/arten/arten.htm>
- Pinguin Museum
<http://pinguin-museum-cuxhaven.de/tl/Pinguinarten.htm>

Impressum: Leonie Mülhens, Stand August 2016



Das Verbreitungsgebiet der Pinguine. Auf dem Äquator und damit am nördlichsten, leben die Galapagospinguine. Quelle: WikiCommons

Gefährdung

Die Pinguinpopulationen sind vor allem durch den Verlust ihres Lebensraums gefährdet und leiden stark unter der Überfischung der Meere. Menschliche Eingriffe in die Küstenlandschaften oder die Folgen des Klimawandels sind die größten Bedrohungen für Pinguine, aber auch fremd eingeführte Raubtierarten oder die Verschmutzung der Meere können Pinguinen zum Verhängnis werden. Die Gelbaugen-, Kronen-, und Galapagospinguine stehen seit Beginn des 21. Jahrhunderts auf der "Roten Liste" der vom Aussterben bedrohten Tierarten, weitere 7 Arten gelten als gefährdet. Nur die Populationen der Antarktis gelten als weitestgehend stabil da ihr Lebensraum relativ abgeschnitten von menschlichen Einflüssen ist.

Was Sie tun können:

- > **Unterstützen Sie Kampagnen für kontrollierten Fischfang**
- > **Setzen Sie sich gegen den Klimawandel und für die Natur ein**

Helfen Sie **DEEPWAVE e.V.** beim Schutz der Meere. Werden Sie Mitglied oder fördern Sie unsere Arbeit mit einer Spende!

DEEPWAVE e. V.

Hamburger Sparkasse

IBAN: DE10 20050550 1208116713

Internet: www.deepwave.org

Kontakt: Info@deepwave.org

Tel. 040 - 46 85 62 62

Lindenallee 72, 20259 Hamburg